

Das Substantiv *Pomānə*, die damit belegten Wortbildungskonstruktionen und das Verb *pomenin* in den siebenbürgisch-sächsischen Mundarten

Sigrid HALDENWANG

Dr. phil. [i. R.]; Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften
Hermannstadt/Sibiu; E-Mail: sigridhaldenwang@yahoo.de

Abstract: The present article initially covers the meaning of *Pomānə*, a noun loaned from the Romanian language into certain idioms and collocations of the Transylvanian-Saxon vernacular. It goes on to cover this loan word's constructions documented in the North-Transylvanian craft vocabulary, mainly hybrid formations, including their meaning and their type of word formation. The verb *pomenin* loaned from the Romanian language into the Transylvanian-Saxon vernacular is presented in its transitive, intransitive as well as reflexive usage in meaningful vernacular records and outlines its morphological integration into the Transylvanian-Saxon language. Both loan words come with etymological explanations. The vernacular records are taken from *South Transylvanian* and *North Transylvanian specialist and vernacular literature* as well as from the *Transylvanian-Saxon Dictionary*.

Keywords: loan word, Romanian, Transylvanian-Saxon vernacular; collocation, idiom; hybrid formation, type of word formation, word construction; morphological integration.

1. Vorbemerkung

Das jahrhundertlange „Miteinander“ der Siebenbürger Sachsen mit Rumänen und Ungarn in derselben Heimat widerspiegelt sich auch im mundartlichen Bereich. Die beiden im Beitrag behandelten Lehnwörter, die ihr fremdes Gepräge verraten, gehören aus historischer Sicht dem eigenständigen siebenbürgisch-sächsischen Wortschatz an, der neben andern Entlehnungen hauptsächlich aus dem Rumänischen entlehntes Wortgut erfasst.

Im vorliegenden Beitrag wird zunächst auf die Bedeutungen des aus dem Rumänischen in die siebenbürgisch-sächsischen¹ Mundarten entlehnten Substantivs *Pomānə* in bestimmten Wendungen und Wortverbindungen eingegangen. Es folgen die im nordsiebenbürgischen Wortschatz der Handwerker mit diesem Lehnwort bezeugten Wortbildungskonstruktionen, die hauptsächlich Hybridbildungen sind, mit Angabe ihrer Bedeutungen und ihres Wortbildungstyps. Die Bedeutungen des aus dem Rumänischen in die siebenbürgisch-sächsischen Mundarten entlehnten Verbs *pomenin* werden in seiner transitiven, intransitiven sowie reflexiven Verwendung in aussagekräftigen Mundartbelegen gebracht und die morphologische Eingliederung des Verbs in das Siebenbürgisch-Sächsische verdeutlicht. Zu den beiden Lehnwörtern erfolgen etymologische Erläuterungen. Die Mundartbelege sind südsiebenbürgischer und nordsiebenbürgischer Fach- und Mundartliteratur sowie dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch*² entnommen.

¹ Zu den siebenbürgisch-sächsischen Mundarten vgl.: Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Krieglleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur – Presse – Literatur – Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11-23.

² *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch [SSWB]*. Bisher 11 Bde. erschienen. Bd. 1 (A-C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin/

2. Zum Lehnwort *Pom@n#* (mit Betonung auf der zweiten Silbe), feminin [f.], das südsiebenbürgisch [ssbg.] und nordsiebenbürgisch [nsbg.] in dieser Lautform in bestimmten Wortverbindungen und Wendungen in folgenden Bedeutungen belegt ist

Gute Tat als Anlass zu steter Erinnerung ehrender Erwähnung: Ein als Bruchstück erhaltenes Beispiel, das der siebenbürgischen Urkundensprache entnommen ist, deutet darauf, dass diese Entlehnung auf den Anfang der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückgeht: „Es wird ihm eine *Pomane* sein, denn ich habe ihm noch nichts bezahlt“ – < rumänisch [rum.] *o să-i fie o pomănă* [1757]³; mundartlich [mal.] in der Bitte eines Bedürftigen, der sich an jemanden um eine materielle Unterstützung wendet: *ət wit dər ən pomānə săi, wā tə mər ints hālfst, ix săi asu gəplāxt* (etwa in dem Sinn: ‚ich bin so geplagt, wenn du mir jetzt hilfst, wird das für dich eine gute Tat sein, die als ehrende Erwähnung fortleben wird‘ – < rum. *o să-ți fie o pomănă*).⁴ Andererseits entsprechen der rum.

Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav. Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Schenkwein). Bukarest/Köln/Weimar/Wien 2014, Bd. 11 (Schentzel-Schnappzägelchen). Bukarest/Wien/Köln/Weimar 2020. Vgl. ausführlich dazu: Haldenwang, Sigrid: Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch. In: Lenz, Alexandra N./Stöckle, Philipp: *Germanistische Dialektlexikographie zu Beginn des 21. Jahrhunderts* [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.

³ *Nationalarchiv Hermannstadt* (früher Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität).

⁴ Krauss, Friedrich: *Treppener Wörterbuch. Ein Beitrag zum Nordsiebenbürgischen Wörterbuch*. Marburg 1970, S. 744. [Krauss, Tre. Wb.].

Wendung a-și face o pomană folgende mal. Wendungen, die, kontextbedingt, in den Mundartbelegen den entsprechenden Bedeutungsgehalt bestimmen: *sij än pomānə məxn* („für sich ein gutes Werk tun“)⁵; *gäf diər uərmər frā dāt klīt, tə māxszt dər ən pomānə* (etwa in dem Sinn: „gib der armen Frau das Kleid, das bringt dir ewiges Gedenken ein“).⁶ Die Bedeutung „ein ewiges Gedenken erhalten, indem man etwas als Liebesgabe an Hochzeiten sowie bei Todesfällen an Verwandte, Freunde verteilt“ bringt der Beleg: *də blōxə⁷ mōxə met diən pomānəgafēszer⁸ pomānə, sə šiŋkə dā* (etwa in dem Sinn: „die Rumänen erhalten sich eine stete Erinnerung, eine ehrende Erwähnung, indem sie diese Art Wasserkannen zu den angegebenen Anlässen verschenken, verteilen“ – < rum. a face pomană [cu ceva]).⁹

Toten-, Trauermahl in dem Beleg: *sə māxən he^{yt} də pomānə fuir dən George* (etwa in dem Sinn: „die Angehörigen Rumänen des Verstorbenen setzen heute das Erinnerungsmahl für George auf“ – < rum. pomană „gleichbedeutend“ [glbed.]. Dieses Essen wurde im Hof aufgetragen und dazu die ganze

⁵ Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Beilage zum Progr. Bistritz 1900, S. 117 [Kisch, W.W.]; auch Brenndörfer, János: *Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvből* (Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen). Budapest 1902, S. 40. [Brenndörfer].

⁶ Um 1900 Großschenk (rum. Cincu), Kreis (rum. județ) Kronstadt (rum. Brașov). *Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*. Jg. 26. Hermannstadt 1903, S. 42. [Kbl.].

⁷ Walache, ältere Bezeichnung für Rumäne; Etymologie: – < *blāx, *vlāx – < althochdeutsch walh, mittelhochdeutsch walch > – altslavisch *vlahŭ, neugriechisch Plural βλάχοι. Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch 2*. überarbeitete und ergänzte Aufl. von Paul Miron. Bd. III. [P-C]. Wiesbaden 1989, S. 874 (siehe: vlah). [Tiktin].

⁸ Siehe dazu: *Pomānərätšəl* (unter Punkt 2 „Wortbildungstyp“).

⁹ Krauss, Friedrich: *Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerksprachen*. Siegburg 1957, S. 688. [Krauss, Hwspr.].

Gemeinde eingeladen.¹⁰ Dazu führen wir auch die muttersprachlichen deutschen Synonyme an: Leichenabendmahl, Leichenessen, Totenmahl, Tränenbrot, Tränenmahl.

unentgeltlich in der Verbindung: *de pomānə* – < rum. *de pomană* ‚glbed‘. Dazu die Beispiele: *ə wal aləsz de pomānə* (‚er will alles unentgeltlich‘)¹¹; *eχ hālfən dām Giets mīmōlts māt līəwəntsmātəl, māt mīəl, tsakər ux krumpirən, eχ gīən əm aləsz de pomanə* (etwa in dem Sinn: ‚ich helfe dem Georg öfters mit Lebensmittel, mit Mehl, Zucker und Kartoffeln, ich gebe ihm alles unentgeltlich‘).¹²

Etymologisch betrachtet, bringt das in bestimmten rum. Wendungen und Wortverbindungen in das Siebenbürgisch-Sächsische integrierte Substantiv *Pomānə* in den angeführten Belegen folgende Grundbedeutungen des rum. Ausgangswortes *pomană* zum Ausdruck: ‚Gedenken, das einem Lebenden oder Verstorbenen im Himmel zuteil wird und wodurch sein Wohlergehen in diesem bzw. jenem Leben gefördert wird‘; ‚für das Seelenheil Gespendetes, Almosen‘; ‚Leichen-, Totenmahl‘; ‚etwa umsonst, unentgeltlich geben‘.¹³

Es folgen die mit dem Lehnwort *Pomānə* bezeugten Wortbildungskonstruktionen [WBK] mit Angabe ihrer Bedeutungen und ihres Wortbildungstyps¹⁴:

Das *Pomānə*gefäß, mal. *pomānəgəfēs*, neutral [n.], ist ein bestimmtes Geschirr, das die Rumänen *de pomānə* /umsonst/, als Liebesgabe bei Hochzeiten, bei Todesfällen an Verwandte verteilen.¹⁵

¹⁰ Brenndörfer, ebd.

¹¹ Ebd.

¹² Um 1900 Hermannstadt (rum. Sibiu), Kreis Hermannstadt.

¹³ Vgl. dazu Tiktin, ebd., S. 141.

¹⁴ Zu dem Begriff siehe: Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 1992, S. 54 f.

¹⁵ Reen (Sächsisch-)Regen (rum. Reghin), Kreis Mureş (Krauss, Hwspr., S. 688).

Das *Pomānərätšəl* (n.) ist eine Art Wasserkanne, die die Rumänen bei bestimmten Anlässen als Geschenk geben oder das als ein solches bestimmt ist. Dazu der Beleg: *də blōxə hu pomānə gəmōxt māt dian; sə wiərn fūr mād är špäts gəmōxt* („die Rumänen haben diese Wasserkannen verschenkt, sie werden vorne mit einer Spitze angefertigt“).¹⁶

Die *Pomānərätšəlmodel*, mal. *pomānərätšəlmorl* (f.) ist ein dünnes, hölzernes Gerät in der Form einer Sichel, wonach die Dauben der Wasserkanne angefertigt werden.¹⁷

Sowohl die angeführte Gefäßart als auch die bestimmte Art Wasserkanne sowie das hölzerne Gerät, wonach die Dauben der Wasserkanne angefertigt werden, sind fachsprachliche Begriffe der nsbg. Weichbinderei, die sich mit der Herstellung von tannenen Gefäßen befasst.

Den Wortbildungstyp der WBK betreffend, ergeben sich folgende Erläuterungen:

Das *Pomanə*gefäß ist als Determinativkompositum¹⁸ eine Hybridbildung bzw. Mischbildung¹⁹, deren 1. unmittelbare Konstituente [UK]²⁰ ein dem Rumänischen entlehntes Substantiv ist, während die 2. UK ein deutsches Substantiv ist. Die 2. WBK ist auch ein Determinativkompositum, deren 1. UK das rum. Lehnwort ist, während die 2. UK *Rätšəl* ein Substantiv mit

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Zu dem Begriff „Determinativkomposita“ siehe Fleischer/Barz (1992: 45 f.).

¹⁹ Unter Hybridbildungen, auch Mischbildungen, werden komplexe Wörter verstanden, deren Bestandteil aus mindestens zwei verschiedenen Sprachen stammen, d.h. aus der deutschen (einheimischen) und mindestens einer beliebigen anderen Sprache. Vgl. dazu: Dargiewicz, Anna: *Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen. Zu Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald*. Frankfurt am Main 2013, S. 93.

²⁰ Zu dem Begriff „unmittelbare Konstituenten“ siehe Fleischer, Wolfgang: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig³1974, S. 50.

umstrittener Herkunft²¹ ist und deshalb nicht den Hybridbildungen zugeordnet werden kann.

Die dritte WBK *Pomānərrätšəl*model ist ebenfalls eine Hybridbildung, wobei die 1. UK *Pomānərrätšəl* ein Derminativkompositum ist und die 2. UK das deutsche Fachwort „Model“ (‚Vorlage, nach der etwas geformt, hergestellt wird‘) näher bestimmt.

3. Zum Verb *pomenin* mit Betonung auf der letzten Silbe [schwach], das *ssbg.* u. *nsbg.* in dieser Lautung belegt ist

Entsprechend des transitiven, intransitiven, reflexiven Gebrauchs des Verbs, lassen sich kontextbedingt folgende Bedeutungen belegen:

Transitiv gebraucht

erwährend gedenken, jemanden im Gedächtnis behalten: Ist man sich seiner guten Taten bewusst, kann geäußert werden: *ər solt miχ nox pomenin* (‚ihr sollt mich noch erwähnen, im Gedächtnis behalten‘)²²; dann auch in demselben

²¹ Siehe *Rätšəl*: ‚Nach oben sich verjüngende Wasserkanne aus Tannendauben mit einer als Henkel sich gestalteten eichenen Daube mit oder ohne Deckel‘ (Krauss, Hwspr., S. 730). Vgl. zur Herkunft: Wolff, Johann: Vorarbeiten zum siebenbürgisch-deutschen Wörterbuch. In: *Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde* 27/1897, S. 630 f.; vgl. Rätchen (Raschn) [4] (siehe unter rätšchn) ‚Trinkgefäß‘ (Schmeller, J[ohann] Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. 2. Bd. München 1877, S. 190); vgl. Rätche (*rets*) ‚Rätze ‚Holzkanne mit Deckel‘ (*Schwäbisches Wörterbuch*. Aufgrund der von Adelbert von Keller begonnenen Sammlungen bearb. von Hermann Fischer, zu Ende geführt von Wilhelm Pfeleiderer. 5. Bd. Tübingen 1920, S. 160); vgl. auch ungarisch *rücs* [-tš] ‚Holzkanne‘ (Szinnyei, József: *Magyar tájszótár* (Magyarisches Mundartenwörterbuch). 2. Bd. Budapest 1897-1901, S. 329.

²² Brenndörfer, S. 40.

Sinn: *tə wiršt miχ nəux pomenin, eχ hun dər fil gəhalfən* (,du wirst mich noch erwähnen, ich habe dir viel geholfen‘).²³

jemanden kurz erwähnen, gesprächsweise streifen: *ints hun mər na /einen Mann/ gəpomenit/* und/ schon ist er da/ (etwa in dem Sinn: ,soeben haben wir über einen Mann gesprochen, und schon ist er da‘).²⁴

Kennenlernen: Folgender Beleg will den Kummer eines Mädchens zum Ausdruck bringen, das von ihrem Geliebten verlassen wurde: *meη gəlāft huət meχ fərloszən, heit ej ən netχ gəpomenit, wēr eχ hetχ netχ əsi fərgrämt* (,mein Geliebter hat mich verlassen, hätte ich ihn nicht kennengelernt, wäre ich heute nicht so vergrämt‘).²⁵

etwas erleben, erfahren: Ist jemandem etwas Außergewöhnliches passiert, kann er sich wie folgt äußern: *dot hun ij a menʷəm liəwən net pomenit* (,das habe ich in meinem Leben noch nicht erlebt‘).²⁶

Intransitiv gebraucht

Auseinandergehen: Wenn jemand etwas durchaus versichern möchte, kann gesagt werden: *iχ giə me wirt, ī mər pomenin* (,ich gebe mein Wort, bevor wir auseinandergehen‘)²⁷;

Reflexiv gebraucht

sich zu etwas entschließen: Wird z.B. zu lange überlegt, welche Geldsumme zu einem bestimmten Einkauf benötigt wird und deshalb das Benötigte nicht mehr vorhanden ist, kann bemerkt werden: *bās ir iχ huəd pomenit, huəd əm dət bēszt šuin fərkūft* (,bis ihr euch bedacht habt, ist das Beste

²³ 1990 Alzen (rum. Alțina), Kreis Hermannstadt (SSWB, Bd. 8 [N-P], S. 394).

²⁴ Krauss, Tre Wb., S. 420.

²⁵ Um 1930, Rosenau (rum. Râșnov), Kreis Kronstadt (SSWB, Bd. 8 [N-P], S. ebd.).

²⁶ Brenndörfer, ebd.

²⁷ Thullner, Ernst: *Bä der Kalēfök. Geschichten uch Līdcher*. Härmestadt (Hermannstadt) 1898, S. 63.

schon verkauft worden²⁸; auch auf den Abschluss eines Geschäfts bezogen: *bäs̄z mər əsz pomenitən, wōr at tsə lūntsəm* (‚bis wir uns bedacht haben, war es zu spät, um ein Geschäft abzuschließen‘).²⁹

zu sich kommen, erwachen, nach langem Schlaf: Kann sich jemand nach einem langen gesunden Schlaf am Morgen trotzdem nicht erheben, kann es heißen: *iχ sūl heʹd əsi frā afstōn, awər iχ hat miχ net gəpomenit* (‚ich sollte heute so früh aufstehen, aber ich konnte mich nicht erheben‘).³⁰

sich überraschend, unerwartet, in Anwesenheit eines anderen befinden: Wenn z.B. ein erwarteter Gast eine Einladung absagt und dann plötzlich doch erscheint, kann geäußert werden: *nor əmol pomenit iχ miχ mat əm* (wörtlich: ‚nur auf einmal befand ich mich mit ihm‘).³¹

sich plötzlich an einem bestimmten Ort befinden in dem Beleg: *nor aw īszt huət siχ də gīs̄z māt də gīs̄zkərn aw enər hīs̄ə wisz pomenit* (‚nur auf einmal hat sich die Geiß mit den Geißlein auf einer schönen Wiese befunden‘).³²

sich in einem bestimmten Zustand befinden, üblich sein, im Gebrauch sein: Von der Bedeutung ‚in einen Zustand unvermutet und ohne zu wissen, wie und warum, hineinzukommen‘ ausgehend, erhält man auf die Frage nach Herkunft und Sinn verschiedener Bräuche die Antwort in einer stehenden Wendung: *mər hun əs əsi pomenit* –< rum. așa ne-am pomenit ‚so ist es üblich seit Menschengedenken‘.³³ Zu dieser Wendung lässt sich auch eine synonyme muttersprachliche Variante belegen: *mər wāszən net, əs āldən hu siχ əsi*

²⁸ Um 1900 Großschenk (rum. Cincu), Kreis Kronstadt (*Kbl.* 26, Jg. 26. Hermannstadt 1903, S. 42).

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

³¹ Brenndörfer, ebd.

³² Um 1990, Hermannstadt, Kreis Hermannstadt.

³³ Ohne Jahr u. ohne Ortsangabe, sssbg. (*SSWB*, Bd. 1 [A-C], S. 452).

(*mār hun əsz*) *əsi bəfaŋdən* (etwa in dem Sinn: ‚wir wissen nicht, unsere Alten haben sich [wir haben uns] unvermutet in diesem Zustand befunden).³⁴

Etymologisch betrachtet, bringt das in das Siebenbürgisch-Sächsische entlehnte Verb *pomenin* in den angeführten Belegen bestimmte Grundbedeutungen des rum. Ausgangswortes *a (se) pomeni* ‚(sich) (an jemanden oder etwas) erinnern; ‚(kurz) erwähnen‘; ‚kennenlernen‘; ‚erleben, erfahren‘; ‚zu sich kommen, erwachen‘; ‚sich befinden‘, kontextgebunden, zum Ausdruck.³⁵ Zusätzlich sollen auch die beiden Bedeutungen ‚nach einem Gespräch auseinandergehen‘ und ‚sich zu etwas entschließen‘ angeführt werden, die sich im Rumänischen nicht belegen lassen. [siehe unter intransitiv u. unter reflexiv].

Aus morphologischer Sicht wurde das Verb mittels des Suffixes *-n* in die Mundart eingegliedert, zuweilen auch mit der Vorsilbe *gə-*, die im Partizip Präteritum bei Verben, die aus dem Rumänischen entlehnt sind, im Siebenbürgisch-Sächsischen häufig gebraucht wird, wohl in Anlehnung an die deutsche Schriftsprache.

4. Abschließende Bemerkungen

Der erste urkundliche Beleg erlaubt die Annahme, dass das Lehnwort *Pomānə* schon zu Beginn der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Umlauf war. Ein fester Zeitpunkt seines Erstauftretens kann jedoch nicht festgelegt werden. Beide Lehnwörter gehören zu dem Lehnwortgut, das im mundartlichen Bereich zunächst „um 1900“ bezeugt ist. Das ist weniger auf eine starke Entlehnungsfähigkeit in dieser Zeit zurückzuführen, als vielmehr auf die Sammler von siebenbürgisch-sächsischem Wortgut, die erstmals systematisch um diesen Zeitpunkt Sammlungen

³⁴ Ebd.

³⁵ Tikin, ebd., S. 142.

anlegten, unter denen auch rumänische Wörter aufgezeichnet wurden.³⁶

Während der sächsische Intellektuelle aus puristischen Bestrebungen und weil ihm ein Vergleich mit der deutschen Sprache gegenwärtig ist, sich fremden Entlehnungen möglichst wenig bedient, ist der sächsische Bauer, dem die ländlichen Traditionen seiner rumänischen Mitbürger mehr vertraut sind, eher in der Lage, Begriffe aus dem fremden Sprachgut zu übernehmen.

Das in bestimmten Wortverbindungen und Wendungen aus dem Rumänischen in das Siebenbürgisch-Sächsische entlehnte Substantiv *Pomānə* sowie das aus dem Rumänischen ins Siebenbürgisch-Sächsische entlehnte Verb *pomenin* bezeugen, dass vom Mundartsprecher die fremde Bezeichnung wohl wegen dem morphologisch komplizierten und auch sonst weniger geläufigen muttersprachlichen Synonymen im gegebenen Moment vorgezogen wurde (vgl. z.B.: *Pomānə* in der Bedeutung ‚Toten-, Trauermahl‘ mit Angabe muttersprachlicher Synonyme). Dazu kommen bei Angaben zur Etymologie des Verbs zwei Bedeutungen, die sich im Rumänischen nicht belegen lassen (siehe dort). Die Häufigkeitsverwendung der Entlehnungen führte zur allmählichen Einbürgerung derselben in den Wortschatz des Mundartsprechers, ohne dass ihr Gebrauch noch vom fremdsprachigen Gesprächspartner bedingt wurde.

³⁶ Vgl. dazu: Ney, Karin: *Rumänische Transferenzen in vier siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften des Kreises Hermannstadt/Rumänien*. Marburg 1984, S. 152.

5. Schreibkonventionen³⁷

5.1 Zur Lautschrift

5.1.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i

äu = ä-u

ei = e-i

ie = i-e

oe = o-e

ue = u-e

Besondere Lautzeichen:

q = dumpfes a

î = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung (Reduktionsvokal zwischen *i* und *ü*, wie rumänisch *î*) *ə* = Murmel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich (*ā*).

5.1.2 Die Konsonanten

<i>p, t, k</i>	meist nicht behauchte Fortes
<i>χ</i>	stimmloser Ich-Laut
<i>x</i>	stimmloser Ach-Laut
<i>sz</i>	stimmloses s
<i>š</i>	stimmloses sch
<i>ts</i>	stimmloses z
<i>tš</i>	stimmloses tsch
<i>ŋ</i>	Gutturalnasal ng

³⁷ Die Mundartwörter werden im Text klein geschrieben, das Lehnwort *Pomānə* einzeln gebraucht wird groß geschrieben.

<i>b, d, g</i>	stimmhafte Lenes
<i>j</i>	stimmhafter Ich-Laut
<i>γ</i>	stimmhafter Ach-Laut
<i>s</i>	stimmhaftes s
<i>ž</i>	stimmhaftes sch
<i>ds</i>	stimmhaftes z
<i>dž</i>	stimmhaftes tsch

^y vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

Es werden noch folgende Zeichen verwendet:

* vor einem Wort gesetzt bezeichnet eine nur erschlossene, nicht bezeugte Form.

– < = geworden aus; >– = wird zu

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Brenndörfer, János: *Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvben* (Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen). Budapest 1902. [Brenndörfer].

Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Beilage zum Progr. Bistritz 1900. [Kisch, W.W.]

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Jg. 26. Hermannstadt 1903. [Kbl.].

Krauss, Friedrich: *Treppener Wörterbuch. Ein Beitrag zum Nordsiebenbürgischen Wörterbuch*. Marburg 1970. [Krauss, Tre Wb.].

Krauss, Friedrich: *Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen*. Siegburg 1957. [Krauss, Hwspr.].

- Nationalarchiv Hermannstadt* (früher Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität).
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch* [SSWB]. Bisher 11 Bde. erschienen. Bd. 1 (A-C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A. Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Schenkwein) 2014. Bukarest/Köln/Weimar/Wien, Bd. 11 (Schentzel-Schnappzägelchen) 2020. Bukarest/Wien/Köln/Weimar.
- Thullner, Ernst: *Bä der Kalefök. Geschichten uch Lüdcher. Härmestadt* (Hermannstadt), 1898

Sekundärliteratur

- Dargiewicz, Anna: *Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen. Zu Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald*. Frankfurt am Main 2013.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 1992.
- Fleischer, Wolfgang: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig³1974.
- Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur – Presse – Literatur – Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11-23.
- Haldenwang, Sigrid: Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch. In: Lenz, Alexandra N./Stöckle, Philipp: *Germanistische*

- Dialektlexikographie zu Beginn des 21. Jahrhunderts* [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.
- Ney, Karin: *Rumänische Transferenzen in vier siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften des Kreises Hermannstadt/Rumänien*. Marburg 1984.
- Schmeller, J[ohann] Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. 2. Bd. Zweite Ausg. bearb. von Karl Fromann. München 1877.
- Schwäbisches Wörterbuch*. Aufgrund der von Adelbert von Keller begonnenen Sammlungen bearb. von Hermann Fischer, zu Ende geführt von Wilhelm Pfeleiderer. 5. Bd. Tübingen 1920.
- Szinnyei, József: *Magyar tájszótár* (Magyarisches Mundartenwörterbuch). 2. Bd. Budapest 1897-1901.
- Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*, 2. überarbeitete und ergänzte Aufl. von Paul Miron. III. Bd. [P-C]. Wiesbaden 1989.
- Wolff, Johann: Vorarbeiten zum siebenbürgisch-deutschen Wörterbuch. In: *Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde* 27/1897, S. 630 f.